



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Abhandlungen über Corveyer Geschichtsschreibung

**Backhaus, Johannes
Stentrup, Franz
Bartels, Gerhard**

Münster i.W., 1906

a. Die Abts- und Brüderkataloge

urn:nbn:de:hbz:466:1-33284

Erster Teil.

Die Geschichtsschreibung des Klosters im Mittelalter.

Erstes Kapitel.

a. Die Abts- und Brüdertafeln.

Bevor ich in die Behandlung der eigentlichen Literaturdenkmäler im einzelnen eintrete, möchte ich zweierlei Quellen vorweg behandeln, da sie einmal einen größeren Zeitabschnitt angehen, sodann mehr der Statistik als der Geschichtsschreibung angehören: Die Abts- und Brüdertafeln und die Bestände der Bibliothek.

Aus den verschiedensten Perioden sind Abtsverzeichnisse und Mönchskataloge erhalten und sind dementsprechend auch von verschiedenem Werte. Das älteste Verzeichnis ist das der Mönche der Propstei¹⁾ Hethi im Solling, die von Corbie in Frankreich aus 815 gegründet wurde, und deren Gründung als Vorläufer für die Corveyer gelten kann. Erst in jüngerer Zeit ist diese Liste in einer Vatikanischen Handschrift entdeckt und auf Grund der Namenformen und anderer Beziehungen von Guizot²⁾ als Mönchskatalog der Propstei Hethi nachgewiesen.

Die Urschrift des eigentlichen Katalogs von Corvey ist uns nicht mehr erhalten, aber in dem Msc. I. 133 des Staatsarchives zu Münster ist uns eine Abschrift dieser Liste aus dem 12. Jahrhundert aufbewahrt, die bis zum Jahre 1146 reicht. Eine Ergänzung dazu, ein Verzeichnis der Mönche, die unter dem Abt Wibald eintraten, gibt uns die Handschrift Msc. I. 135, ebendort, das „copionale secundum“ von 1664. Das Verzeichnis des 12. Jahrhunderts³⁾ hat zuerst kritisch Jaffé herausgegeben im ersten Bande seiner Bibliotheca rerum Germanicarum (S. 66 ff.)

¹⁾ Hethi war Filiale (Cella) des Klosters Corbie an der Somme (Alt-Corvey) und der leitende Propst stand unter dem Corbier Abte.

²⁾ Ztschft. f. W. G. 37 II. S. 212—218, vgl. dazu auch Dietrich in Pfeiffers Germania, Neue Reihe I. S. 72.

³⁾ Meibom, Scriptores rer. Germ. I. 758—762 veröffentlichte ihn zuerst und gab fleißige und wichtige Anmerkungen zu den einzelnen Abten.

als *Catalogus abbatum et fratrum* mit einigen Erläuterungen. Im XIII. Bande der *Scriptores der Monumenta Germaniae* wiederholte die Ausgabe Holder-Egger, nach einer Abschrift von Wilmans unter Beifügung weiterer Erläuterungen. Wir geben dazu im folgenden einige Nachträge.

Jaffé, *Monumenta Corbiensia* I Seite 67 Zeile 20 v. o.: Adalgarius: er war 865 Diakon bei Rimbert, vgl. *Vita Rimberti* ed. Waitz, (*Scriptor. in usum scholarum*) S. 91 und ist wahrscheinlich kurz vor 856 eingetreten.

Jaffé a. a. D. S. 67 Zeile 27: Lindolf, über ihn, vgl. *Ann. Hildesheimenses* M. G. SS. III. p. 30.

Jaffé a. a. D. S. 68 Zeile 10: Bodo, vgl. *Traditiones Corb.* ed. Wiggand. §§ 410, 411.

Jaffé a. a. D. S. 68 Zeile 11: Abbas Godescalcus, über ihn vgl. Thietmarus, *Chronicon* lib. IV. cap. 72.

Jaffé a. a. D. S. 68 Zeile 24: Ammelungus, vgl. Thietmarus a. a. D. lib. II. cap. 31 und 32.

Jaffé a. a. D. S. 69 Zeile 12, Folcmarus, vgl. Jaffé a. a. D. Seite 37 in den „*annales*“ zum Jahr 983.

Jaffé a. a. D. Seite 69 Zeile 28, Brun, ohne Zweifel der Bruder des Thietmar von Merseburg, vgl. dessen *Chronicon* lib. IV. cap. 70.

In jüngster Zeit fand Leopold Delisle in St. Omer ein Blatt mit Namen in den Schriftzügen des X. Jahrhunderts, ein Vergleich ergab, daß es sich um Corveyer Mönche handelte, und die Namen fast aller Brüder fanden sich auch in dem von Jaffé veröffentlichten Verzeichnis, nur in anderer Schreibweise; außerdem hat das Blatt von St. Omer einige Namen mehr aufzuweisen. Delisle publizierte es im 60. Bande der *Bibliothèque de l'école des chartes* Seite 215 ff. mit dem Bemerkten, daß es aus St. Bertin stamme. Er hielt es für ein Fragment eines Konfraternitätsbuches. Auffallend aber ist die gänzlich sächsische Schreibweise der Namen. Herr Professor Schröder in Göttingen gab mir die Auskunft, daß er glaube, es handele sich hier um das in Corvey geschriebene und von dort eingesandte Blatt der Namen derer, die in das Konfraternitätsbuch von St. Bertin eingetragen werden sollten, da keine Spur romanischer Schreibweise sich fände, sondern nur gute niederdeutsche Formen, die noch mehr als die Liste im Msc. I, 133 die ursprüngliche Form gewahrt haben, da der Schreiber dieser Liste sie mehrfach verhochdeutsch hat. Diese Annahme hätte sich vielleicht durch Schriftvergleich stärken lassen, aber es ist mir trotz mehrfacher Bemühungen bisher nicht gelungen, eine Photographie des Blatts von St. Omer zu erlangen, um es mit dem Corveyer Ductus des X. Jahrhunderts zu vergleichen. Jedenfalls ist für beide Listen —

die von St. Omer geht von 822 bis c. 980 — eine gemeinsame Quelle anzunehmen, die höchstwahrscheinlich in den offiziellen und nach und nach durch verschiedene Gründe veranlaßten Eintragungen bestanden hat. Wigand, der noch manches gesehen hat, was jetzt unwiederbringlich verloren scheint, berichtet von kleinen Pergamentstreifen im Corveyer Archive aus der Zeit des Abts Erkenbert (1107—1128) mit dem Aufnahmegelübde einzelner Mönche.¹⁾ Auch von „halbvermoderten Blättern“ mit langen Namensverzeichnissen spricht er.²⁾

Außer diesen Brüderverzeichnissen sind uns aus späterer Zeit eine ganze Reihe Abtsverzeichnisse erhalten; zu jedem Abt ist außer den Regierungsjahren eine kleine *vita* hinzugefügt. Die wichtigste, weil zuverlässigste, ist die Abtsreihe, die unter Franz von Ketteler (1504—1547) offiziell zusammengestellt wurde und die in Msc. I. 133 Seite 50 f. des Staatsarchives in Münster sich befindet.³⁾ Diese Zusammenstellung hat wahrscheinlich auch der Hörter'sche Goldschmied Siegenhert in seiner „Hörter'schen Chronik“ zu seinem Abtsverzeichnis benutzt.⁴⁾ Siegenhert schrieb seine Chronik um 1568.

Eine Abtsreihe aus jüngerer Zeit ist vor kurzem in einem Codex der Leipziger Universitätsbibliothek aus dem 15. Jahrhundert gefunden worden. Philippi hat sie in der Ztschft. f. W. G. 60 S. 128 ff. veröffentlicht und wahrscheinlich gemacht, daß der Verfasser ein Geistlicher aus der Nähe der Abtei ist.⁵⁾ Auch die Abfassungszeit, 1467, ist ziemlich sicher gestellt.⁶⁾ Von 1300 an gibt diese Abtsreihe einzig eingehende Nachrichten über die Ereignisse des 14. und 15. Jahrhunderts. Wir werden noch darauf zurückkommen müssen.

Alle anderen Reihen von Abtsvitae stammen aus dem 18. Jahrhundert und sind sämtlich durch die Leknerschen und Paullinischen Schwindereien beeinflusst. Der wichtigste von diesen späteren Abtskatalogen ist der in Msc. I. 251 (St.-A. Münster) erhaltene: weniger durch die Darstellung, als durch die Wiedergabe der Quellen, besonders der Grabinschriften in Faksimile, soweit sie 1715 bei der Abfassung des Codex noch erhalten waren. Die Steine sind heute zerstört oder ihre Inschriften sind wenigstens nicht mehr zu lesen. Der Schreiber dieses Kataloges hat uns noch zwei andere recht sauber ausgeführte Abtsreihen hinterlassen, die aber nur für die Zeit des Schreibers zuverlässige Quellen sind. Sie finden sich unter den

¹⁾ Wigand, Corvey'sche Geschichtsquelle Leipzig 1841, S. 80. ²⁾ U. a. D. S. 79. ³⁾ Einen Abdruck hat Philippi, Ztschft. f. W. G. 60, S. 125—127 gegeben.

⁴⁾ Die Chronik befindet sich heute in der herzoglich Ratiborschen Bibliothek im Schloß Corvey, wo ich sie durch Vermittlung des Herrn Kammerat Hanemann einsehen konnte. ⁵⁾ Philippi glaubt aus der Propstei Rode. ⁶⁾ Ztschft. f. W. G. 60, S. 121 ff.

Kindlinger-Handschriften des Staatsarchivs zu Münster. Unter dem letzten Abt war Kindlinger¹⁾ in Corvey und wird sich damals auf irgend eine Weise diese Handschriften angeeignet haben. Die eine in Msc. II. 186 führt die Bitten bis 1758. Vom Schreiber dieser Handschrift rührt dann noch ein bis 1698 geführter umfangreicher Abtskatalog her, der sich in der Kindlinger-Handschrift 72 findet. Er ist recht sorgfältig und fleißig gearbeitet in gutem Latein, aber leider auch durch Benutzung der Fälschungen Lezners und Paullinis entstellt.

Sind die letztgenannten Abtskataloge von geringem Werte, und fehlen uns die Brüderverzeichnisse vom 12. bis 18. Jahrhundert, so ist es von um so größerer Bedeutung, daß wir für die Glanzzeit des Klosters die vollständigen Abts- und Mönchsverzeichnisse besitzen, und zwar in einer Vollständigkeit, wie bei wenig anderen bedeutenden Klöstern.

b. Die Bibliothek von Corvey.

Die Nachrichten über die Corveyer Bibliothek sind äußerst spärlich, und einen mittelalterlichen Katalog des Bestandes entbehren wir vollständig. Ihre Reste sind heute verstreut nach Rom, Berlin, Marburg und Münster, und nur ein kleiner Bestand von gedruckten Büchern der Abtei ist noch an seiner alten Stelle verblieben.

Immerhin besitzen wir einige Nachrichten; die älteste findet sich in dem *catalogus donatorum*, wo von dem ins Kloster eingetretenen ehemaligen kaiserlichen Hofkaplan Gerold berichtet wird, daß er eine *magna copia librorum* dem Kloster geschenkt²⁾ habe. Hüffer hat wahrscheinlich gemacht, daß es um das Jahr 847 geschah.³⁾ Bis zur Zeit Wibalds, im 12. Jahrhundert, hören wir nichts mehr von einer Bücherei. Trotzdem müssen wir aus dem Bestehen der Schule sowie aus den von Corveyer Schriftstellern, wie Agius und Widukind benutzten Schriften schließen, daß Corveys Bücher-schätze nicht ganz unbedeutend gewesen sind. Auch Werke, die nachweisbar Corveyer Äbten gewidmet sind,⁴⁾ haben sich ehemals sicher unter den Büchern gefunden. Aus dem 12. Jahrhundert besitzen wir dann einen Brief Wibalds vom Jahre 1150, in dem er den Erzbischof Hartwich von Bremen zu einem Besuche in Corvey einlädt, damit er dort neben anderem vor allem die Bücherbestände in Augenschein nehmen und durchforschen (*perscrutari*) könne.⁵⁾ Wibalds Bemühungen um eine Sammlung der

¹⁾ Über Kindlingers Tätigkeit in Corvey vgl. Wigand, *Corvey'sche Geschichtsquellen* S. 54. Die Notiz in der *Allg. Deutschen Biographie* über ihn ist zu kurz und würdigt die Bedeutung Kindlingers nicht genügend.

²⁾ M. G. SS. XV. 1043. ³⁾ Hüffer, *Corveyer Studien* S. 1 Nr. 1.

⁴⁾ Vgl. M. Germ. SS. VI. p. 11.

⁵⁾ Zaffé, *Mon. Corb.* S. 384. Nr. 259.